

und zugleich mit dem Alter der Tod, da muß allerdings wohl auch die Altersreise im Verhältniß zum Ende schneller aufblühen, so daß mit dreißig Jahren schon die Männer daselbst im rüstigen Greisenalter stünden, und die Jünglinge bereits mit zwanzig Jahren über die Grenze der Jugend hinaus wären, die höchste Jugendblüthe aber um die fünfzehnen Jahre einträte, und somit bei den Weibern die Heirathsfähigkeit nach Verhältniß mit dem siebenten Jahr zusammen fielen. Denn auch die Früchte, schreibt derselbe Megasthenes, reifen in diesem Lande schneller als anderswo <sup>4)</sup>, und sterben auch schneller ab. Von Dionysus an bis auf Sandrocottus zählten denn die Inder hundert und drei und fünfzig Könige, und sechstausend und zwei und vierzig Jahre; und während derselben sei die Welt dreimal zur Freiheit gelangt, das erstemal . . . . Jahre, das anderemal sogar dreihundert, das drittemal hundert und zwanzig Jahre lang <sup>5)</sup>. Auch soll nach Aussage der Inder Dionysus um fünfzehnen Menschenalter früher als Hercules gelebt haben <sup>6)</sup>, sonst aber Niemand feindlich in das indische Land eingefallen sein, nicht einmal Cyrus, der Sohn des Cambyses <sup>7)</sup>, obgleich derselbe eine Heerfahrt gegen die Scythen unternommen, und unter allen Königen Asiens sonst die meisten Händel gesucht hatte: vielmehr sei nur Alexander hereingekommen und habe, wo er nur hingedrungen, Alles mit bewaffneter Hand überwältigt, und würde wohl auch das ganze Land überwältigt haben, wenn sein Heer gewollt hätte. Allerdings habe auch kein Inder außerhalb seiner Heimat einen Kriegszug unternommen aus Gerechtigkeitsliebe <sup>8)</sup>.

## 10.

Man erzählt aber auch, daß die Inder den Verstorbenen keine Denkmäler errichten; denn die Tugenden der Männer und die Lieder, welche auf dieselben gesungen werden, erachten sie für hinreichend, das Andenken an die Todten zu erhalten <sup>1)</sup>. Die Zahl der indischen Städte lasse sich nicht wohl mit Sicherheit angeben wegen ihrer Menge <sup>2)</sup>. Aber freilich seien alle, die an Flüssen oder an dem Meere liegen, aus Holz erbaut <sup>3)</sup>; denn aus Ziegelsteinen errichtet <sup>4)</sup>, würden sie nicht lange dauern, theils wegen des Regenwassers, theils weil